



## LICHTERGLANZ ZUR WEIHNACHTSZEIT ODER SAG MIR, WAS IST DIE BOTSCHAFT DES BAUMES?

Fröhlich stimmt die Menschheit ein und singt „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“, andere summen „Sind die Lichter angezündet“, die nächsten tirilieren „Wie wird dann die Stube glänzen, von der großen Lichterzahl“ und was auf keinen Fall eintreten sollte „Erst wenn alle Kerzen brennen, freut sich die Familie sehr und wenn die Gardinen brennen kommt die Feuerwehr“, ja, Weihnachtsbaum und Weihnachtslicht sind wohl untrennbar miteinander verbunden.

Johann Wolfgang von Goethe schwärmt 1774 in „Die Leiden des jungen Werther“ vom Sonntag vor Weihnachten und dem Anblick des mit Kerzen, Zuckerfiguren und Äpfeln geschmückten Baumes. Friedrich von Schiller hofft in einem Brief 1789, dass er Weihnachten nach Weimar kommen würde, um den grünen Baum im Zimmer aufzurichten. Und 1816 in Berlin folgt für den Baum ein weiteres literarisches Denkmal im Märchen „Nussknacker und Mausekönig“ und dem lichterfunkelnden, mit goldenen Äpfeln und Bonbons dekorierten Tannenbaum. Was wäre Weihnachten ohne Baum, Kerzen und kleine Geschenke?

Im Elsass wird 1369 erstmals die Tradition des Tannenreises zu Weihnachten erwähnt, wenig später, wohl 1419, auch 1465, richtet die Freiburger Bäckerschaft einen Baum auf, an dem zu Neujahr von den Bäckerknechten für bedürftige Kinder Äpfel, Nüsse und Lebkuchen abgeschüttelt werden. Im Jahr 1527 wird von „die weienacht baum“ in einem Klosterverzeichnis in Hünerswald/Stockstadt berichtet und zwölf Jahre später steht der erste Weihnachtsbaum im Straßburger Münster. In Berlin wird 1785 der erste Weihnachtsbaum gesehen. Kerzen brennen 1730 erstmals auf einem Baum und weil ein Glasbläser aus Lauscha keine Nüsse und Äpfel zum Baumschmuck besaß, blies er 1830 die ersten Kugeln, in Nürnberg wird 1878 erstmals Lametta verwendet und 1882 soll in den USA der erste Tannenbaum mit elektrischen Licht funktioniert haben.



### *Gotha und der weltweite Siegeszug des Weihnachtsbaumes*

Am 4. Mai 1756 erfolgt die erste Erwähnung der Weihnachtstannen in Thüringen, denn Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg verbietet das Schlagen der jungen Tannen „uff weihnachten“. Bereits 1667 wurden das „meyen hauen“ und der Verkauf bei Strafe untersagt, damals sprach man im Volksmund von „weihnachts meyen“. In der Philantropischen Anstalt von Salzmann in Schnepfenthal werden 1790 verzierte Bäumchen an die Zöglinge verschenkt und der Verleger Friedrich Perthes berichtet 1822 bei seiner Ankunft in Gotha, dass seine Familie drei Bäumchen schmückt „einen für die Kinder, einen für die Großen und einen für die Dienstboten“.

Im Jahr 1781 stellt Friedericke von Riedesel im kanadischen Sorel den ersten Weihnachtsbaum auf dem amerikanischen Kontinent auf. Sie lebte bis zum Wegzug mit ihrer Familie in Gotha am Schlossberg, 1837 brennt der erste Baum in Paris. Diesen stiftet Prinzessin Helene von Orleans, ihre Großmutter ist Prinzessin Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg, die mit ihrer Heirat den Brauch nach Mecklenburg brachte. Die Cousine der französischen Prinzessin ist Erbprinzessin Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg (1800–1831), deren Sohn Albert Weihnachten 1840 nach der Geburt seiner ersten Tochter den kö-

niglichen Palast in London mit einem Weihnachtsbaum schmückte. Die österreichisch-norwegische Volkskundlerin Lily Weiser-Aall (1898–1987) war die erste Frau der Welt, die im Fach Volkskunde habilitierte und ihre erste Buchveröffentlichung „Jul Weihnachtsgeschenke und Weihnachtsbaum: Eine volkskundliche Untersuchung ihrer Geschichte“ ist im Jahr 1923 im Verlag Friedrich A. Perthes in Gotha veröffentlicht worden.

### *Der Sinn des Baumes?*

Millionen Bäume werden zur Weihnacht 2017 in den Wohnstuben der Welt stehen. Sie werden duften nach Harz, geschmückt sein dezent oder kunterbunt, mit Topf oder Nadeln fallen lassend, kurz und dick, auch groß und dürr. Spätestens zu Heilige Drei Könige fliegen sie aus den Häusern und die Schweden nennen diesen Brauch „Knutfest“. Ob der erste öffentliche Weihnachtsbaum 1815 in Weimar stand, kann bis heute nicht widerlegt werden. Aber viel wichtiger, ob er der erste war oder nicht, ist die Tatsache, dass der Weimarer Buchhändler Johann Wilhelm Hoffmann mit dem Baum die Idee verband für arme Menschen Geschenke zu sammeln. Er schüttelte den Baum und die herabfallenden Schmuckwerke gingen an Menschen in Not. Diese Idee ist im 21. Jahrhundert immer noch goldwert.

Drum schüttelt Eure Gedanken auf, lasst ab vom Überfluss der Weihnacht und teilt mit jenen, denen die Kraft fehlt, uns wachzurütteln.

In diesem Sinne wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und einen glücklichen Jahreswechsel. Für das Jahr 2018 viel Gesundheit und Glück sowie viele schöne Begegnungen bei den Veranstaltungen des Thüringer Landestrachtenverbandes.

Euer Knut Kreuch

# TRACHT UND TRADITION + VATERLAND UND MUTTERSPRACHE = HEIMAT!

## Heimat ist der unverzichtbare Wert der Menschheit

„Unsre Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer...“ lautet ein Kinderlied, dass ich vor vielen Jahren lernen musste. Auch wenn heute mancher meint, das Lied wäre politisch, hat es doch auch schöne und trefende Passagen, die heute noch gelten und vor allem es besitzt eines – die Menschen kennen es und summen mit. Viel schöner ist aber ist ein anderer Text aus der Kinderzeit, der da lautet „Die Heimat hat sich schön gemacht und Tau blüzt ihr im Haar, die Wellen spiegeln ihre Pracht, wie frohe Augen klar. Die Wiese blüht die Tanne rauscht, sie tun geheimnisvoll, frisch das Geheimnis abgelauscht, das uns beglücken soll...“.

Es ist das Geheimnis der Heimat, das uns seit wenigen Wochen ganz stark umgibt, denn, wer sich plötzlich alles für Heimat interessiert, ist schon komisch. Es werden Heimatministerien angedacht, mehr Heimatkunde eingeklagt, Heimatabgrenzung gefordert, mangelnde Heimatpflege als Ursache der Wählerwanderung entdeckt. Eigentlich ist das alles erschreckend, oder? Deutschland, auch Thüringen hat sich im September 2017 verändert. Parolen, wie „Wir schaffen das“, reichen den Menschen schon lange nicht mehr.

Gerade diese Zeit fordert uns, lest noch einmal die Zeilen des alten Kinderliedes und ihr wisst, was zu tun ist. Und zwar mit frohen Augen klar durchzublicken, Wellen zu erkennen, dem Aufblitzen Ewiggestriger entgegenzutreten, zu sehen, wo es blüht und nicht im geheimnisvollen Rauschen der Unbekannten die Zukunft zu suchen. Für mich ist immer noch das „Schweigen des alten Jahrhunderts“, das Vertuschen von Wahrheiten und die fehlende Glaubwürdigkeit der Protagonisten die Ursache, warum immer wieder Extreme „Heimat missbrauchen“ und damit das Ohr und Herz von Menschen zu finden.

### Was tut der Thüringer Landestrachtenverband e.V.?

Wer rund fünftausend Menschen in Tracht in seinen Reihen weiß, wo eintausend Kinder und Jugendliche sich in Tracht kleiden und Heimatliebe erlebbar machen, da liegt die Zukunft eines Landes. Der Thüringer Landestrachtenverband ist diese große Gemeinschaft Gleichgesinnter und kann stolz von sich sagen

**20 Jahre** Wachstum plus  
**20 Jahre** Leidenschaft plus  
**20 Jahre** Kameradschaft plus  
**20 Jahre** kulturelle Vielfalt und plus  
**20 Jahre** Verständnis & Engagement im Ehrenamt sind als Summe  
**100 Prozent** thüringische Identität.

Trachtenträgerinnen und Trachtenträger sind Botschafter der Heimat, sie kennen Tracht nicht als Gefühl sondern wissen, bei ihnen liegt Tracht auf der Haut und wird zum Symbol der Heimat.

Es gibt Sänger (Voice of Germany), Tänzer (Let's dancer), Moderatoren (Heute Show Schauer), Musiker (DSDS = Deutschland sucht den Superstar) und Künstler (Germany's next Topmodells).

Das alles sind wir nicht, denn wir sind einfach Thüringer. Und, wir können singen, tanzen, Mundartschwätzen, musizieren, als Künstler Fahenschwingen, Peitschenknullen und Dudelsackspielen ohne, dass wir Schotten sind. Was wir tun, das ist normaler Alltag im Verein, wir sind deshalb keine Supertalente, sagt einfach zu uns: Universal-Genies!

### Was ist los in den Vereinen?

Es sind viele hundert Veranstaltungen, in hunderten Orten, mit hunderten Mitwirkenden, vor tausenden Gästen, die jährlich das Leben im Thüringer Landestrachtenverband bestimmen. Wir sind in jeder Region präsent. Dort, wo im Dorf noch einer oder zwei Tracht tragen, lebt die kulturelle Vielfalt, hat die Geschichte der Region noch eine Zukunft. Wo Tracht verschwindet, stirbt der stärkste Teil unserer Identität, wird Platz geschaffen für Dinge, die vermeidbar sind, so z.B. Dirndl in Thüringen oder Oktoberfeste nach bayerisch trinkendem Vorbild. Die Landesgruppen im Tanz, im Fahenschwingen, im Dudelsackspiel sind Vorbilder und Weiterbildungsprojekte des Landesverbandes.

Wir brauchen ein neues Denken in den Vereinen, denn Vereine rücken enger zusammen, doch Mitglieder werden egoistischer, das WIR darf nicht Platz machen für das ICH und Vorstandsarbeit ist Schwerstarbeit, die nur der kritisieren darf, der sie leistet. Jeder einzelne Verein ist wichtig, jedes Mitglied wird gebraucht. Lasst das Vereinsleben ruhig eine Sinuskurve sein, denn dort wo es krachend bergab geht, geht es auf der anderen Seite wieder schwungvoll nach oben. Löst Vereine nicht auf, nur weil ihr denkt, dass ihr alt seid, denkt daran, einer in Tracht, kann der Zündfunke sein, damit das Feuer der Tradition und Tracht wieder erwacht.

### „Lasst doch der Jugend ihren Lauf“

Es gibt wieder mehr Kinder und Jugendliche, aber, es gibt auch noch mehr Möglichkeiten sich mit allem möglichen, allem Nützlichen und Unnützlichem zu beschäftigen oder als Dreijähriger schon in soziale

Unterwelten abzutauchen. Nur dort, wo die Partnerschaft Verein und Schule funktioniert, werden Kinder den Weg in Heimat- und Trachtenvereine finden. Heimat- und Sachkunde darf nicht zum Seminarfach verkommen, sondern muss den Humus bilden für eine fruchtbare Allgemeinbildung. Schon Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha hat 1641, ein Jahr nach seinem Amtsantritt, verfügt, dass Kinder ein Schulfach erhalten, was ihm besonders wichtig war: Dieses Fach hieß Staatsbürgerkunde. Nur, weil im geteilten Deutschland dieses Schulfach in Misskredit kam, darf es nicht ewig in der Versenkung verschwinden, denn wer seine Rechte in seinem Staat kennt, muss auch seine Pflichten in seinem Heimatland wissen. Locket die Kinder mit flotten Melodien, schwungvollen Tänzen und vor allem mit vielen Auftritten, das macht sie stolz, das prägt sie und schafft eine Beziehung für das ganze Leben.

### Das Thüringer Trachtenpaar

Die Entdeckung ein Thüringer Trachtenpaar ins Leben zu rufen, war ein Glücksfall für den Landesverband, denn wir haben uns dadurch mit charmantem Einsatz eine breite Plattform geschaffen. Sophia und Christian von den Sieben Tälern aus Tambach-Dietharz waren ein wunderbares, ein sehr aktives und toll engagiertes Thüringer Trachtenpaar, dem wir zu großem Dank verpflichtet sind. Das sich nun bei ihnen sogar Nachwuchs angekündigt hat, zeigt uns, dass Trachten tragen dazu beiträgt, nicht nur die Menschheit schöner zu machen, sondern sie auch zu vergrößern. Für Sophia und Christian Jäger alles Gute, wir freuen uns mit Ihnen auf die Zukunft.



Ein neues Thüringer Trachtenpaar ist auf der Landesversammlung mit der sechszehnjährigen Carolin Walther und dem zwei Jahre älteren Danilo Schulz in unser Verbandsleben getreten. Beide kommen vom Kultur- und Heimatverein Ponitz im Altenburger Land und tragen die einzigartige Tracht des Malchers und der Marche mit dem goldbekrönten Hornmt. Die Altenburger Tracht trägt seit 2011 das nationale Prädikat „Tracht des Jahres“.



**Das Beste aus dem alten Jahr**

Mit dem 10. Thüringer Kindertrachtenfest am Inselberg in Brotterode-Trusetal, dem Internationalen Fahنشwingertreffen zu Pfingsten in Gotha, der Eröffnung des Deutschen Mühlenfestes in Lumpzig, der Teilnahme an der Europeade im finnischen Turku sowie der Leistungsschau des Thüringer Landestrachtenverbandes auf der ersten THÜRIADE im Gothaer Kulturhaus hat der Landesverband Meilensteine in der thüringischen Kulturgeschichte gesetzt. Das wir am „Tag der Tracht“ mit dem Thüringer Wettspinnen den Faden aufnehmen konnten zu einer national bedeut-

samen Veranstaltung, war ein tolles Ereignis. Der Faden, der entstanden ist, war so lang, wie die Chiemgauer Alpen hoch sind oder, um es thüringisch zu sagen, wenn der Große Beerberg auf den Schneekopf steigt, dann ist unser Faden ein paar Meter länger gewesen.

**Trachten-Botschafter auf bayerischem Boden**

Der Trachtenmarkt in Greding ist der Schauplatz der deutschen Trachten und wenn jedes Jahr am ersten Septemberwochenende die deutsche Trachtenwelt auf den Beinen ist, dann trifft sie sich auf dem Markt der bayerischen Kleinstadt und bandelt miteinander. Im Jahr 2017 war mit dem Thüringer Landestrachtenverband erstmals ein Deutscher Trachtenverband zur Präsentation auf der Festbühne gebeten. Bravourös hat das Altenburger Folklorenensemble an zwei Tagen unsere Landschaft rechts und links des Thüringer Waldes und von Eisenach bis Gößnitz dort vertreten.

**Wohin führt der Weg?**

Wir freuen uns auf das 12. Thüringer Landestrachtenfest verbunden mit dem Jubiläum „200 Jahre Altenburger Bauernreiten“ am 7. Oktober 2018 in Altenburg, wir begehen den „Tag der Tracht“ mit dem Jubiläum „100 Jahre Tracht in der Republik“, wir eröffnen im Landhaus Studnitz eine Ausstellung für den großen Thüringer Genremaler Eduard Fiedler am 30. April 2018, freuen uns auf die 1. Thüringer Stadtpfeiffertage vom 7. bis 9. September 2018 in Gotha, wo bereits am 24. April 2018 ein Auftaktkonzert im Ekhotheater stattfin-



den wird. Wir wollen die Patenschaft übernehmen für eine russische Kindertanz- und Trachtengruppe die zum Gothardusfest im Mai nach Gotha kommt und rufen einen Bilderwettbewerb der Jugend „Meine Heimat gut beTRACHTet“ ins Leben. Wo attraktive Preise winken.

**Zukunftsprojekte**

Wir bleiben dran, wir suchen einen Ort in Thüringen, wo eine ständige Ausstellung zu den Thüringer Trachten stattfinden kann, unser Lieblingsort dafür ist das Freilichtmuseum Hohenfelden. Wir bereiten uns auf das übernächste Thüringer Landestrachtenfest vor, was im Jahr 2021 im Rahmen der Bundesgartenschau in Erfurt stattfinden soll, wir leben den Gedanken der EUROPEADE und werden 2018 in Portugal und 2019 in Frankenberg/Hessen mit dabei sein.

Großes Ziel bleibt für das Jahr 2024 in ganz Thüringen das Feuer der Leidenschaft zu entzünden, um das Jubiläum „1300 Jahre Thüringer Kirmes“, als eines der ältesten Volksfeste Deutschlands an möglichst vielen Orten des Freistaates zu feiern.

**Resümee**

Wo ein Mensch Tracht trägt, lebt Geschichte. Wo eine Gruppe in Tracht aktiv ist, hat das Gemeinwesen Zukunft, so ist unser Leitbild, denn Tracht stiftet an, zu mehr Identität, zu stärkerem Einsatz für die Allgemeinheit und sie macht stolz, überall als Thüringerin und Thüringer erkannt zu werden.

„Betrachtet man die Zukunft, so werden durch Trachten keine Gebiete verformt, sondern auf historischem Grund neue Raummaße angenommen“

In diesem Sinne eine alte Lebensweisheit, die für uns gilt:

„Alle sagten, das geht nicht. Dann kam einer in Tracht, der wusste das nicht. Und hat's einfach gemacht“. Also, machen wir's, denn wir können es!

(Auszug aus dem Bericht des Landesvorsitzenden Knut Kreuch zur Jahreshauptversammlung am 20. Oktober 2017, es gilt das, was er geredet hat)

seit 1990 **Sportline**  
**KÄMPFERT**  
 GbR  
 SPORT- & VEREINSBEDARF

Gothaer Straße 2  
 99885 Ohrdruf  
 Tel: 0 36 24 / 40 27 37  
 Fax: 0 36 24 / 31 77 21  
 E-Mail: sport-line-kaempfert@t-online.de  
 www.sport-line-kaempfert.de

**FAHNEN KÖSSINGER**

Vereins- und Festbedarf  
 www.fahnen-koessinger.de  
 Telefon: 09451 / 9313-0  
 info@fahnen-koessinger.de

# HEIMAT AUF DER HAUT – 20 JAHRE THÜRINGER LANDESTRACHTENVERBAND

## Ministerpräsident Ramelow lobt Arbeit der Thüringer Trachtenfamilie



Mit den Worten „Tracht ist unser Zeichen, Tracht ist unsere Leidenschaft, sie ist das wahre Gefühl von Heimat und der Duftstoff der Zukunft“ begrüßte Thüringens Landesvorsitzender Knut Kreuch die Delegierten der zwanzigsten Jahreshauptversammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes im überfüllten Bürgerhaus von Günthersleben-Wechmar. Ehrengast der Tagung war Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, der in einer sehr emotionalen Rede die Arbeit des Landesverbandes lobte und dessen sehr engagiertes positives Engagement für die Heimat herausstellte. Veranstaltungen wie die EUROPEADE und die Landestrachtenfeste sind für Thüringens Ministerpräsident die richtigen Signale für europäische und nationale Kulturarbeit. Besonders beeindruckend für die Delegierten war die Ansprache des Ministerpräsidenten in friesischer, hessischer und Rhöner Mundart, alles Orte, in denen er einst gelebt hat, bevor er, wie er selbst sagte, in Thüringen Heimat gefunden hat.

### Ehrung

Auf der Landesversammlung wurde die Landesgeschäftsführerin Eva Kowalewski

mit dem erstmals gestifteten „Thüringer Trachtenbrief“ ausgezeichnet, der ihr vom Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow persönlich überreicht worden ist.

### Wahl des Landesvorstandes

Zum Abschluss der Landesversammlung kam es zur Neuwahl des Landesvorstandes. Einstimmig von den Delegierten wurden gewählt:

als Landesvorsitzender Knut Kreuch (Wechmar); als Stellvertretende Landesvorsitzende Monika Moritz (Heiligenstadt), Jörg Möller (Friedrichswerth) und Marko Thieg (Neuhaus-Schierschnitz); als Schatzmeisterin Brigitte Hamelmann (Holungen); als Landesjugendleiter Dirk Koch

(Nesse-Apfelstädt) und als Landesheimatpfleger Detlef Fuhlrott (Ruhla). Ins Präsidium des Landesverbandes wurden gewählt Anita Weber (Brotterode-Trusetal); Ulla Danz (Drei Gleichen) und Gerlinde Sube (Brotterode-Trusetal).

Schatzmeisterin Brigitte Hamelmann sagte, angespielt auf zwei Jahrzehnte Engagement in Tracht, scherzhaft zum Abschluss „Seit 1997 sind Knut und ich dabei, genau 20 Jahre. Wir schaffen es noch, die Silberhochzeit im Ehrenamt zu feiern“.

*Text: Knut Kreuch*

*Fotos: Jacob Schröter*



## DIE SCHUMLACHER IN FINNLAND

Schon seit langer Zeit treffen sich einmal im Jahr Trachtengruppen aus ganz Europa und feiern gemeinsam ein großes Fest – ihre Europeade. Bei dieser Gelegenheit werden alte Freundschaften vertieft und neue Kontakte zwischen den Vertretern der verschiedenen Länder geknüpft. Im Juli war es wieder einmal so weit. Vom 26.7. – 30.07. wurde die diesjährige Europeade in Turku, einer lebendigen, modernen Stadt in Finnland durchgeführt. 6500 Volkstänzer und Musiker nahmen daran teil. Hunderte Gruppen aus ganz Europa waren nach Finnland gereist, um sich dem Publikum zu präsentieren, davon fast 30 aus Deutschland und eine aus Thüringen. Gerne hatten die Schumlacher die Aufgabe übernommen, ihr schönes Bundesland in Turku zu vertreten. Natürlich musste alles gut durchdacht werden. Wie soll die Anreise erfolgen? Das war

zunächst einmal die Frage. Mit Kleinbussen würde es zu lange dauern und man müsste noch zwei Urlaubstage zusätzlich opfern. Also fasste man den Entschluss, nach Finnland zu fliegen. Das war ein schwieriges Unterfangen. Der Flug war zwar schnell gebucht, aber man hatte so viele Dinge im Gepäck. Die Trachten mit den zugehörigen Schuhen machten noch die wenigsten Probleme. Die Vereinsfahne zu verpacken war dann schon eine große Herausforderung, denn sie durfte nicht geknickt oder gerollt werden, um die wertvolle Stickerei nicht zu beschädigen. Und dann waren noch die Pauke, die Tuba, das Tenorhorn, zwei Trompeten, sowie die Tanzbögen für das Rennsteigglied zu verschicken. Dies alles auf den Weg zu bringen, war eine gewaltige Aufgabe und kostete sehr viel Zeit und Nerven. Die Organisa-

toren des Trachtenvereins Schumlach e.V. scheuten keine Mühe und der reibungslose Ablauf der Fahrt zeigte, dass sie eine logistische Meisterleistung vollbrachten. Endlich war es so weit. Am 25.07. um 12.00Uhr trafen sich die Schumlacher am Trachtenheim, beluden die Kleinbusse und fuhren zum Flughafen nach Frankfurt. Um 18.30Uhr startete ihr Flugzeug und brachte sie sicher und pünktlich nach Helsinki. Dort konnten sie gleich ins Flugzeug nach Turku umsteigen. Als sie die alte Propellermaschine sahen, klappte bei einigen Schumlachern die Kinnlade nach unten. „Mit dem Ding soll mer fliech?“ Man konnte die Fragezeichen in den Augen förmlich sehen. „Ja, man soll!“ Es klappte auch ganz gut, nur die holprige Landung entlockte einigen unerfahrenen Fluggästen ein paar nicht zu unterdrückende Schreie.

Mit schlottrigen Knien, aber glücklich über den festen Boden unter den Füßen begab man sich zum Bus, fuhr ins Quartier und konnte sich dort gegen 2.00 Uhr endlich zur wohlverdienten Ruhe begeben. Am Mittwoch wurden die Schumlacher von ihrem Guide in Empfang genommen, der sie während der gesamten Europeade betreute. Die Truppe hatte zunächst ein wenig Freizeit, der Vorstand musste die Formalitäten erledigen und die Teilnehmer beim Europeadekomitee anmelden. Da die Schumlacher schon bei vielen Europeaden dabei waren, wurden sie als gute, alte Bekannte mit offenen Armen empfangen. Den Nachmittag nutzten sie, um das Programm durchzugehen und einige Passagen noch einmal zu üben. Dann konnte man die Stadt erkunden.

Am Donnerstag um 11.00Uhr hatten sie endlich ihren ersten Auftritt, der zu einem besonderen Erlebnis wurde. Er fand nämlich auf einer Fähre statt, die zwei Stadtteile miteinander verband. Die Überfahrt dauerte 5 Minuten, gerade genug Zeit, um einen Tanz darzubieten. Fast eine halbe Stunde fuhren die Schumlacher hin und her und erfreuten die Menschen mit ihren Tänzen und ihrer Musik. Manche Fahrgäste stiegen gar nicht aus. Sie blieben während des gesamten Auftritts auf der Fähre und applaudierten begeistert. Nach diesem Erlebnis bummelten die Tänzer und Musikanten aus Thüringen durch die Stadt. An allen Ecken und Enden von Turku wurde getanzt und musiziert und so konnten sie auch einmal die Auftritte der anderen Gruppen ansehen. Viel Zeit blieb ihnen jedoch nicht, denn sie mussten sich schon wieder auf den nächsten Einsatz vorbereiten. Der fand in einem großen Einkaufszentrum statt und hier hatten sie natürlich viele Zuschauer. Mit Begeisterung wurden die Darbietungen der Tänzer, Musiker und des Fahنشwingers aufgenommen. Am Abend fand die Eröffnungsveranstaltung statt, die jedes Mal den emotionalen Höhepunkt für die Mitwirkenden darstellt. Die riesige Eishockeyarena von Turku, welche fast 12.000 Zuschauer aufnehmen kann, war dafür herausgeputzt worden. In der Mitte hingen vier Bildschirme, damit alle Anwesenden die Darbietungen verfolgen konnten. Am Boden hatte man fünf Tanzflächen aus Holz installiert, es marschierten auch immer fünf Nationen gemeinsam ein und setzten sich auf die für sie vorgesehene Tanzfläche. Die Gruppe, die mit ihrem Auftritt an der Reihe war, erhob sich und stand plötzlich im hellen Scheinwerferlicht. Dann wurde ihr Heimatort genannt und auf einer riesigen Europakarte für alle Zuschauer sichtbar eingekreist.

Als die Schumlacher an der Reihe waren, marschierten sie mit der Thüringer und der Lindenberger Fahne in die Arena. Obwohl sie schon in vielen Ländern waren und unzählige Auftritte meisterten, ist solch eine Veranstaltung immer wieder aufregend. Als dann noch ihr kleiner Ort Lindenberg plötzlich im Zentrum des Interesses stand, war das sehr bewegend und die Herzen

schlugen deutlich schneller. Viel Zeit blieb ihnen jedoch nicht. Jede Gruppe hatte eine begrenzte Auftrittszeit und so setzten die Musiker ein und die Tänzer standen nicht nach. Es wurde die Herz-Schmerz-Polka dargeboten, ein temperamentvolles Stück, welches die Zuschauer zu tosendem Applaus und Bravorufen animierte. Nach diesem Auftritt fielen den Schumlachern einige Steine vom Herzen, denn vor so vielen Menschen tanzen auch sie nicht alle Tage. Alles hatte perfekt geklappt und so konnten sie sich nach der Eröffnungsveranstaltung eine kurze Erholungspause gönnen. Die Musiker hatten allerdings um 22.30 Uhr noch einen Auftritt an der Uferpromenade. Danach fuhren die Tänzer ins Quartier, denn ihre Beine waren an diesem Tag schon etwas schwer geworden. Den Musikern fehlte die Bewegung jedoch ein wenig und so pilgerten sie nach ihrem Auftritt durch die Stadt und spielten vor Gasthäusern, Discotheken, Kinos und auf Plätzen bis in die frühen Morgenstunden. Sie fanden immer wieder begeisterte Zuhörer, die auch noch nicht nach Hause wollten.

Am Freitag gönnte man sich erst einmal eine kleine Verschnaufpause und startete gemütlich in den Tag. Mittags hatten die Schumlacher eine Schifffahrt gebucht. Das war zwar eine reine Erholungsfahrt, aber die Instrumente packte man vorsorglich ein und nahm sie mit.

Man kann ja nie sagen, wie man sie brauchen kann. Und siehe da, das Schiff war gerade erst mal losgefahren, als schon die ersten Blasmusikklänge zu vernehmen waren. Mancher wagte sogar ein Tänzchen auf den schwankenden Planken. Die anderen Fahrgäste beobachteten das Geschehen mit viel Freude und belohnten den Einsatz der Schumlacher mit Applaus.

Um 16.30 Uhr folgte der nächste Auftritt vor einem Einkaufszentrum. Es wurden verschiedene Tänze gezeigt und auch der Fahنشwinger kam wieder zum Einsatz. Die Ansagerin war ganz begeistert über die frische und flotte Art, mit der die Akteure ihre Darbietungen zum Besten gaben und die Zuschauer spendeten viel Beifall. Damit war der offizielle Teil an diesem Tag abgeschlossen, aber die Schumlacher fühlten sich mit nur einem Auftritt wirklich nicht ausgelastet. In ihrem Quartier stellten sie fest, dass es den anderen Grup-

pen, mit denen sie zusammen wohnten, ähnlich erging. Und so starteten sie zusammen mit zwei weiteren deutschen Gruppen aus München und Eifeltrich, Österreichern aus der Steiermark, Portugiesen und Franzosen eine Mini-Europeade in der Unterkunft. Alle gaben ihr Bestes, zeigten Tänze und spielten Musik aus ihren Heimatländern.

Am Samstag fand für die Vorstände der Trachtengruppen ein Empfang auf einem wunderschönen Dreimaster statt. Dort wurden alle von Armand de Winter, dem Vorsitzenden des Europeadekomitees recht herzlich begrüßt. Es wurden Fotos für eine Dokumentation gemacht und man hatte die Möglichkeit über die verschiedensten Dinge zu sprechen und Kontakte zu Trachtler aus ganz Europa aufzunehmen.

Um 14.30 Uhr begann der Festumzug. 280 Gruppen nahmen in diesem Jahr daran teil. Die Schumlacher durften sich auf Platz Nummer 35 in den Zug einreihen. Das war sehr vorteilhaft, denn so hatten sie die Möglichkeit, sich nach ihrem Einsatz einen großen Teil des Umzuges anzusehen.

Am Abend folgte ein weiterer Höhepunkt, der Europeadeball. Dort feierten die Trachtler noch einmal gemeinsam ihr gelungenes Fest. Um 23.30Uhr fuhr der letzte Bus. „Dös is ouber schoud. Mir hätten schö noch aweng dou müch gebleib. Ouber laaf woll mer a nümmer!“ Aber einige der Schumlacher dachten noch nicht daran, in die Unterkunft zu fahren. „Su jung kumme nümmer zamm, also wörd gfeiert bis zen ouwink!“ Aber auch im Quartier gab es noch keine Ruhe. Ein Trachtenfreund aus Stuttgart, der mit den Schumlachern gereist war, hatte am Sonntag Geburtstag und so überraschten ihn die verschiedenen Gruppen noch mit ein paar Darbietungen.

Am Sonntag wurde gepackt und man musste Abschied nehmen. Alle waren sich einig: „Das war eine Super-Europeade!“ Überall sah man freundliche, fröhliche Menschen und die Finnen waren wunderbare Gastgeber. Also dann: „Adieu Turku!“ „Auf Wiedersehen Trachtenfreunde, hoffentlich schon im nächsten Jahr in Portugal!“

Die Schumlacher möchten sich auf diesem Wege bei allen Sponsoren, die diese Reise unterstützten, recht herzlich bedanken.



## Nichts zur Weihnacht

Ich möchte zur Weihnacht einmal Euch **Nichts** schreiben, denn das **Nichts** herrscht vor auf dieser Welt, nur mit **Nichts**, kann man es zu **Nichts** treiben, und hat seine Sache hier auf **Nichts** gestellt. Viele haben sich heut **Nichts** zu sagen, doch die Menschheit macht sich **Nichts** daraus, wen gibt es schon, der über **Nichts** zu klagen, doch wo **Nichts** ist, da holt man eben **Nichts** heraus.

Von **Nichts** ist noch nie etwas gekommen, von dem **Nichts** nimmt man uns auch **Nichts** ab, **Nichts** zahlt man, hat man **Nichts** eingenommen, und den Faulen bringt selbst **Nichts** auf Trapp. Viele haben über **Nichts** zu lachen, wer **Nichts** ist, zählt **Nichts** in dieser Zeit, da hilft **Nichts**, da kann man **Nichts** draus machen, sonst gäb's wegen **Nichts** und über **Nichts** nur Streit.

Mancher hat mit **Nichts** im Verein angefangen, doch er hat sich **Nichts** dabei gedacht und für **Nichts**, da braucht man **Nicht** zu bangen, denn mit **Nichts**, da wird bei uns ganz viel aus **Nichts** gemacht.

Wer **Nichts** wagt, der wird auch **Nichts** gewinnen, wer **nichts** weiß, dem fällt auch meist **Nichts** ein, **Nichts** bleibt Dir, gehst du einmal von hinnen, daran wird auch **Nichts** durch **Nichts** zu ändern sein.

Ich hab gern für Euch dies Jahr **Nichts** geschrieben, denn man ist ja heute **Nichts** gewohnt, habe mir eben mit **Nichts** die Zeit vertrieben und vielleicht hat es sich auch **Nicht** gelohnt. Hoffe nun man hat **Nichts** auszusetzen, doch ich dank Euch, hab ich auch selbst **Nichts** vorgestellt, denn wer **Nichts** bringt kann niemanden verletzen Nicht um alles und für **Nichts** auf dieser Welt.

(H. Schenk 1982, K. Kreuch 2017)

## Großes Festkonzert

„Eine musikalische Zeitreise auf dem Dudelsack“

Samstag, den 28. April 2018, um 19 Uhr,  
ins Ekhotheater des Schlosses Friedenstein

anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Wechmarer Mühlenpfeiffer erklingen Melodien vom Mittelalter, über die Renaissance bis zum Barock und natürlich aus der Neuzeit.

Karten sind ab sofort zum Preis von 17,50 € - 22,50 € in der Geschäftsstelle des Thüringer Landestrachtenverbandes e. V., Hohenkirchenstr. 13 in Wechmar oder telefonisch 036256 / 86 560 bzw. [info@thueringer-trachtenverband.de](mailto:info@thueringer-trachtenverband.de) erhältlich.



## BROTTERODE IN FEIERLAUNE

Mey bruche net in die Stoodt ,mey kann dahei gefiehr! (Wir brauchen nicht in die Stadt, wir können zu Hause feiern!) Warum sollten die Brotteröder Anfahrtswege in Kauf nehmen oder auf eine Promillegrenze achten?



Das Bergvolk kann zu Hause feiern und das können sie!

Im Rahmen des 10. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfestes war am Wochenende volles/tolles Programm! Da war auch wieder glaubhaft geworden, das Petrus wohl ein Brotteröder ist. Er behielt nämlich seinen Regen-Segen.

Wo Kirche dran steht, da ist auch Kirche drin! Von wegen, der Festgottesdienst fand unter freiem Himmel statt. Im Zentrum, auf dem Schulhof wurde ein Altar aufgebaut. Die Festpredigt hielt Pfarrer Oertel aus dem unteren Teil unserer Stadt, Trusetal. Das ist der Mann der sich gerne mal nasse Füße holt, bei seinen Taufen am schönen Wasserfall. Da ja am Wochenende die mei-



sten in Trachten erschienen, hielt es der Geistliche für angebracht auch in Tracht zu erscheinen. In seiner ganz persönlichen (Talar). Sinngemäß handelte der Predigttext von dem Thema „Kleider machen Leute“. Am Gottesdienst nahmen auch einige Kindergartenkinder mit einem Programm teil. Sie rockten die Bühne, lobten den Herrn, stampften, klatschten und hüpfen! Der Pfarrer musste sogar das Kreuz mit unserem Herrn Jesus festhalten, das es nicht umfiel! Aber in Wirklichkeit hält das Kreuz vieles ab. Nicht umsonst heißt es: „Alle Sorgen werfet auf ihn!“ Der Musik-

verein Brotterode war natürlich auch präsent! Also, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Es war ein rund um gelungenes Fest! Der Trachtenverein hat sich wieder voll ins Zeug gelegt und es klappte alles wie am Schnürchen. Und der Hauptmoderator unser Niclas Fuchs, einfach Spitze! Er macht das so super, könnte eine Konkurrenz für Florian Silbereisen werden. Es gab zwar keinen Hirsch, aber dafür Teitscher (Reibekuchen) Rostbrätel und Bratwürste! (keinen Hund) Kaffee, Kuchen und Torten alles vom Feinsten. Also, boos womme in der

Stoodt, dehei is dehei! (Also was wollen wir in der Stadt, daheim ist daheim!)

Ulrike Sachs



## ÄCKTSCHÄNN ON DÄR SCHNÄTZBANKE ON UF DÄR DÄNNE

Persönliches zum 10. Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfest in Brotterode



Ungewohnte Aktionen an der Schnitzbank und schwungvolle Bewegungen auf der Tanztenne, so will ich meine Eindrücke eines außergewöhnlich schönen Sonntages in Brotterode umschreiben. Mit ganz großer Liebe zum Detail haben die Mitglieder der Volkstanz- und Trachtengruppe Brotterode wochenlang ein kleines Festival vorbereitet, was den Kindern und Jugendlichen Thüringens in Tracht eine vielfältige Plattform voller Aktionen bot. An alles war gedacht, von einer ungewöhnlich charmanten Moderation durch Steffen und Niclas bis hin zu einer selbst gefertigten Verpflegung aus selbst Gebratenem und selbst Gebackenem. Wieder war die Grundschule Brotterode bewährtes Quartier für die Kinder und Jugendlichen aus 15 Thüringer Vereinen. Ein Tanzboden auf dem Schulhof, Handwerkerstände auf der Straße, fliegende Trachten auf den Plätzen und überall lustiges Kinderlachen – schöner kann ein Sonntag nicht sein.

Ein Gottesdienst, wo das alte Volkslied „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ uns einlädt mitzusingen, dazu Kinder, die in Mundart und auf hochdeutsch Fürbitten vortragen, ist nicht alltäglich in Thüringen, aber ein wunderbarer Auftakt für ein Kinder- und Jugendtrachtenfest. Besonders beeindruckt hat mich ein Handwerker aus Bad Salzungen, der Stöcke aus dem Wald zum Festplatz holte, Drechsel-

und Schnitzbänke baute und so die Kinder an Handwerkstechniken heranzuführte, von denen keiner träumte, als er früh am Morgen aufgestanden ist. Mancher Jugendliche hatte erstmals ein Schnitzisen in der Hand und was besonders beeindruckend war ist die Tatsache, dass auf dem ganzen Handwerkerplatz nicht ein einziges Kind sein Smartphone zückte, um damit zu spielen.



Jedes Kind in Tracht ist ein Geschenk und deshalb spielt bei Thüringer Kinder- und Jugendtrachtenfesten nicht die Quantität der Gruppen und Mitglieder, sondern die Qualität der Darbietungen die wichtigste Rolle. Und wenn selbst der Landesvorsitzende der Aufforderung von Gerlinde aus Mosbach nicht widerstehen kann und zum Tanz auf die Tenne kommt, um mit den Kindern und Jugendlichen einen Tampet unter Jürgens Federführung zu tanzen, dann hat Jugendkulturarbeit ihre wahre Bestimmung erreicht.

Den Brotteröder Freunden vor und hinter den Kulissen, unter fachkundiger Führung von Frank Günther, gilt ein ganz großes Dankeschön – für ein Wochenende, wo Kinder und Jugendliche Werte wie Heimat, Volkskultur und Kameradschaft neu erleben durften.

Brotterode war Tanz, Handwerk, Fahnen-schwingen, Musik und Mundart oder um es ganz einfach zu sagen – Brotterode ist Leidenschaft für mehr Tracht.

Knut Kreuch, Landesvorsitzender und Präsident des Deutschen Trachtenverbandes

Text: Knut Kreuch; Fotos: Norbert Sander



## ALTENBURGER FOLKLOREENSEMBLE AUF GREDINGER TRACHTENMARKT



Vom Freitag, 01.09.2017 bis Sonntag, 03.09.2017 weilte das Altenburger Folkloreensemble auf dem Gredinger Trachtenmarkt. Der Gredinger Trachtenmarkt ist mit einhundert Verkaufsständen und ca. 10.000 Gästen einer der Größten in Bayern und Mittelfranken. In diesem Jahr war das Thema „Thüringer Trachten“ und auf die

Anfrage des Thüringer Landestrachtenverbandes, ob das Altenburger Folkloreensemble das Thüringenprogramm und die Betreuung des Thüringenstandes übernehmen könnten, brauchten die Mitglieder um den Vorsitzenden Volker Kibisch nicht lange zu überlegen und sagten sofort „Ja“. Und so begeisterte das Altenburger Folkloreensemble mit ihren Sprüchen, Liedern und Tänzen das Publikum aus nah und fern. Dass die derben Altenburger Sprüche auch im katholischen Bayern ankommen, war am Beifall und großem Gelächter zu erkennen. Knut Kreuch, Landesvorsitzender des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V., Präsident des Deutschen Trachtenverbandes e.V. und auch noch Oberbürgermeister von Gotha,



war gekommen um den Trachtenmarkt zu eröffnen, aber vor allem, er wollte das Folkloreensemble sehen, obwohl wir uns erst im Mai bei der Thüriade in Gotha gesehen hatten. Er ist Fan von uns und lässt es sich nicht nehmen das Altenburger Folkloreensemble zu erleben.

Es herrschte sehr großes Interesse an der Altenburger Tracht, an Altenburger Traditionen und dem Altenburger Land. Das Folkloreensemble betreute den Thüringenstand und konnte damit auch sehr viel Werbung für das Altenburger Land machen, Altenburger Produkte, wie Ziegenkäse und Schnaps zur Verkostung anbieten und Werbung für 2018 machen, denn am 7. Oktober 2018 werden in der Skatstadt gleich drei große Jubiläen auf einen Ritt gefeiert: 200 Jahre Altenburger Bauernreiten, das 12. Thüringer Landestrachtenfest und das 25. Thüringer Landeserntedankfest. Auch das Altenburger Folkloreensemble ist schon in der Vorbereitung für dieses große Fest und wird auch wieder viele bekannte Gruppen aus Thüringen, Deutschland und dem Ausland empfangen.

*Text und Fotos: Andreas Gaube,  
Altenburger Folkloreensemble*



## 20. EICHSFELDER TRACHTENWALLFAHRT

Der Berg erwachte langsam zum Leben, als die ersten Pilger am Sonntag, den 6. August 2017 gegen 8.30 Uhr die Wallfahrtsstätte erreichten. Die morgendliche Frische wich mit Zunahme der Pilger und immer bunter und bewegter wurde das Wallfahrtsplateau. So strömten aus den verschiedensten Eichsfelddörfern die Männer und Frauen in ihren bunten – meist schwarz-weiß-roten Trachten zum Hülfenberg. Aber auch viele Pilger in „normaler“ Sonntagskleidung kamen zum Berg. Laut rief die Glocke kurz vor zehn zum Wallfahrtsbeginn.

Inzwischen hatten sich die Trachtenfreunde aus Heyerode und Westhausen (die Vereine die die Wallfahrt hauptsächlich ausrichteten), aus Deuna, Hüpstedt, Dingelstädt, Steinbach, Uder, Holungen, Weißenborn-Lüderode und Burgwalde

eingefunden und auf den Bänken vor der Kapelle Platz genommen. Würdevoll trugen Vertreter einzelner Vereine ihre Ver-

einsfahnen zum Altar, bevor Bruder Johannes vom Hülfenberg mit der Messfeier begann.



Monika Klingebiel, die Vorsitzende des Eichsfelder Trachtenverbandes begrüßte alle auf dem Hülfsberg Erschienenen zur 20. Trachtenwallfahrt. Sie erinnerte, dass zur Heimat die Verwandten und Freunde zählen, aber auch die Natur, die Gärten, Felder und Berge. So gehört Tradition zum Miteinanderleben, gute Traditionen wie Wallfahren mit Singen, Beten und gemeinsamen Gotteslob sollten unbedingt beibehalten werden. Die Fürbitten wurden traditionell

auf Hoch- und auf Plattdeutsch vom Heyeröder Heimatverein vorgetragen. Die Don-Bosco-Bläser umrahmten musikalisch das Wallfahrtschochamt. Die Tanzgruppe von Westhausen gestaltete mit meditativen Tänzen die Messfeier, bevor die Dankesworte gesprochen wurden. Ein kleines abwechslungsreiches Programm mit Liedern, Schnurren und Witzen sorgte anschließend für Heiterkeit. Besonders Christel Kinzel punktete mit den von ihr vorgetragenen

Liedern, mal heiter und mal nachdenklich stimmend. Nach dem Kaffee und mitgebrachten Eichsfelder Spezialitäten verließen dann die letzten Pilger froh und gut gelaunt den Wallfahrtsberg auf dem nun wieder sonntägliche Ruhe einkehrte. Ein Dank geht an alle, die in irgendeiner Weise zur Wallfahrt beigetragen haben.

*Monika Klingebiel, Vors. des Eichsfelder Trachtenverbandes*

## 36. WANDERSLEBENER BAUERNMARKT

Zitterten die Mitglieder der Wanderslebener Spinnstube und des Wanderslebener Narrenclubs noch die ganze Woche und dachten, das kann doch nicht wahr sein, sollte es dieses Jahr wieder ein verregnetes Bauernmarkt werden?

Trauten wir dann aber kaum unseren Ohren, als am Freitag die Thüringer Radio-sender verkündeten: Samstag wird der schönste Tag der Woche, mit ca. 6 Stunden Sonnenschein und 19 Grad. Schnell schauten wir sicherheitshalber noch mal auf die Wetter App und siehe da, auch sie verkündete das Gleiche.

Die Männer und Freunde der Wanderslebener Spinnstube hatten zwar beim Aufbau des historischen Teils des Bauernmarktes Pech mit dem Wetter, dafür war uns das Wetter am Samstag hold.

Bei wunderschönem Herbstwetter konnte der 36. Bauernmarkt mit Vertretern des Bundestages, des Landkreises, dem Bürger-

meister Herrn Leffler, Ortsteilbürgermeister Herr Dahmen, Marktleiter Uwe Walther (WNC) und der Vorsitzenden der Wanderslebener Spinnstube Frau Baum eröffnet werden.

Die Kinder der Grundschule Wandersleben und der Kindertagesstätte „3-Käsehoch“ führten ein kurzweiliges Programm auf der Bühne der Wanderslebener Spinnstube auf.

Die Mitglieder der Wanderslebener Spinnstube verkauften an ihren Ständen, SELBST hergestellten trockenen, furztrockenen und dreischnassen Kuchen, frisch geschälte und gehobelte „Detscher“ mit eigens dafür hergestellten Apfelmus.

Auch wurden die Nudeln für die Hühnersuppe in mühevoller Kleinarbeit, wie auch das Gemüse aus dem Garten dafür gefertigt, dass Fett für die Fettfladen, die Knieklatscher und nicht zu vergessen, die am Küchenherd produzierten Waffeln.

Nachdem Freunde der Wanderslebener Spinnstube uns an den Ständen ablösten, konnten wir unser Bühnenprogramm „Auf zur frohen Wanderfahrt in das Gebiet der Gleichen“ den zahlreich erschienenen Gästen darbieten.

Sprichwörtlich mit dem letzten gesprochenen Wort auf der Bühne, begann es doch kurz zu regnen und so wurde es schnell leer im Außenbereich.

Daher schauten leider nur wenig standhafte Gäste der Schafschur zu, die von Fam. Dübner aus Mühlberg durchgeführt wurde. Mit vereinten Kräften hieß es dann am Montag wieder Rückbau aller Requisiten, Futterkrippen, ...

Insgesamt zogen wir eine positive Bilanz für uns, alle Mitglieder gaben wieder alles!!!

*i.A. Antje Nicol  
Wanderslebener Spinnstube e.V.*

## PARTY BEI LUTHER UND EULENSPIEGEL

### Zur Herbstferienaktion der Thüringer Trachtenjugend gab es historische Nüsse zu knacken

Vielleicht war das Thema daran schuld: Fast 40 Teilnehmer hatte die diesjährige Oktoberferienaktion der Thüringer Trachtenjugend rund um Martin Luther in Erfurt. Die Jugendorganisation des Thüringer

Landestrachtenverbandes e.V. hat im gesamten Freistaat 1.000 Mitglieder, die bis 27 Jahre alt sind. Die Ferienaktionen zu Ostern und im Herbst sind sehr beliebt. Dazu kamen jüngst Kinder aus dem Wartburgkreis, dem Kreis Schmalkalden-Meiningen, dem Kreis Hildburghausen, aus dem Landkreis Gotha und aus Erfurt selbst.

#### Das Dreamteam aus Studentenzeiten

Nach dem gemeinsamen Besuch des Luthersteines in Stotternheim wurde an Wirkstätten Luthers in Kleingruppen gedreht. Die jungen Filmer erhielten dazu Anregungen aus der Erfurter Zeit des Reformators. So spielte der Klostereintritt, das Gewittererlebnis in Stotternheim, die Predigten, die Priesterweihe und die Arztbehandlungen in der Engelsburg eine Rolle.

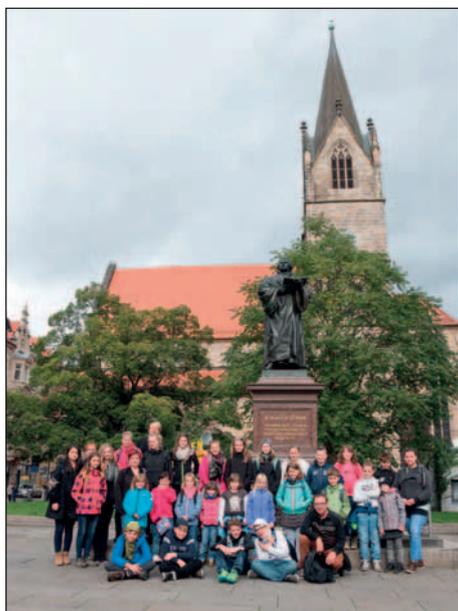
#### Klappe zu, Film ab!

Doch war da vielleicht etwas falsch? Haben Luther und Eulenspiegel wirklich so wild zusammen gefeiert, wie es dann aufgenommen wurde? Eulenspiegel gab seine Späße zum Besten und der junge Martin

applaudierte dazu. Ob sich das damals wirklich in der Georgenburse, einer ehemaligen Studentenherberge, so abgespielt hat? Wer weiß, wer weiß. Manchmal sind ausgedachte Stories näher an der Realität als die überlieferte Geschichte ...

#### Erste Erfahrungen als Gruppenleiter absolviert

Lara Oßwald und Julia Spörer, beide vom Heimatverein Mosbach, waren schon bei zahlreichen vergangenen Ferienaktionen mit dabei. Jetzt ergriffen sie selbst erstmals mit Verantwortung und bereiteten die Aktion vor. Was gar nicht so einfach ist, den das Ferienlagerteam wohnt in ganz Thüringen. Da helfen nur Telefonkonferenzen, die für einige eine ganz neue Erfahrung waren, aber doch ganz gut klappten. In Erfurt leiteten sie dann selbst eine Kleingruppe, bei der es um den Mönch Luther ging. „Wir sind keine Profis, keine Schauspieler oder Regisseure. Gefilmt wurde mit Handys und der Schnitt wurde noch am gleichen Abend durchgeführt“, erläuterte Lara. „Wir finden aber, das Ergebnis kann sich sehen lassen“, so Julia.





### Danke an Gerlinde

„All die Jahre war ich gern dabei, habe die Kinder immer wieder motivieren können. Dabei habe ich viel gesehen.“, so Gerlinde Gürtler vom Mosbacher Heimatverein, die Unvergessen bleibt z.B. Gerlindes Nudelsuppe im Naturfreundehaus Leuttratal bei Jena 2014. Oder die geniale „Licht-aus-Aktion“ zum Deutschen Trachtenfest in Wendlingen am Neckar 2002. Die Über-

nachtungsgäste in der Turnhalle wollten um 3 Uhr noch nicht zur Ruhe kommen. Da klappte Gerlinde einfach den Schalter herum und bescherte allen die selige Nachtruhe. In den letzten Jahren hat sie sich immer besonders um die Kleinsten gekümmert. Nun bedankte sich das Ferienlager-team für ihren Einsatz.

*Text: Dirk Koch*

*Fotos: Norbert Sander*

## 6. THÜRINGER WETTSPINNEN

### zum thüringenweiten Auftakt am „Tag der Tracht“ in Wechmar am Sonntag, den 15. Oktober 2017

Der Thüringer Landestrachtenverband gab am Tag der Tracht mit einem umfangreichen Programm einen ganz besonderen Einblick in die Trachten- und Brauchtumspflege. Der deutschlandweite Tag der Tracht findet seit einigen Jahren immer am 3. Sonntag im Oktober statt und soll die regionalen Trachten der deutschen Landschaften stärker in den Blickpunkt der

Menschen rücken. Aber nicht nur das Tragen von Trachten gehört dazu, die Trachtfreundinnen und Trachtenfreunde aus Thüringen sind vielseitig beschäftigt.

So begann gleich nach der herzlichen Begrüßungsrede durch Landesvorsitzenden Knut Kreuch das abwechslungsreiche Programm mit Musik, Tanz, Gesang und Schnurren mit der traditionsreichen Trachtengruppe aus Bad Tabarz, die im nächsten Jahr 110 Jahre alt wird. Am frühen Nachmittag hatte sich der Bänkelsänger „Markus von Vippach“ mit musikalischer Begleitung angesagt, der bekannte traditionelle Weisen zum Besten gab.

Der Höhepunkt des Tages war jedoch sicher das Wettspinnen, was seit dem 1. Wettspinnen in Ingersleben im Jahr 2004 in den Händen von Landesjugendleiter Dirk Koch steht. 2010 folgte Apfelstädt, 2014 startete der außergewöhnliche Wettbewerb im Waffenmuseum Suhl, 2015 im Gutshaus Hüpstedt im Eichsfeld und 2016 in der kalten Ecke der Rhön, unter der Linde in Kaltenleugsfeld.

Die Regeln für das Wettspinnen sind festgelegt: 20 Gramm Wolle sollen in 60 Minu-

ten versponnen werden. Wer den längsten Faden spinnt, wird siegen. Gesponnen wurde mit dem eigenen Spinnrad. Die Wolle wurde zur Verfügung gestellt.

21 Teilnehmerinnen wetteiferten im Gemeindefaal des Bachstammortes um den längsten Faden. Am Ende reichte es den Erwachsenen Thüringern leider nicht zum Sieg. Die Gewinnerin Ingrid Gerber schaffte 145,47 Meter. Sie kommt von der Spinngruppe Ahorn bei Coburg. Die Zweitplatzierte Diana Dimmerling war schon bei mehreren Thüringer Wettspinnen dabei und ist im hessischen Blankenau daheim. Sie erreichte 125,85 Meter. Die Drittplatzierte Karin Friedel spinnt zwar in der Ostthüringer Spinngruppe Etdorf, wohnt jedoch in Seidewitz in Sachsen-Anhalt. Sie schaffte 125,12 Meter. Im Jugendbereich siegte die 14-jährige Lea Zimmermann aus Öchsen in der thüringischen Rhön mit 103,60 Metern.

Würden alle Fäden zusammengefügt, hätten die 21 fleißigen Spinnerinnen eine Länge von fast zwei Kilometern gesponnen. Ein beachtliches Ergebnis.



## GELUNGENE GESCHICHTSSTUNDE ZUM 35-JÄHRIGEN VEREINSJUBILÄUM

Bis auf den letzten Platz besetzt waren die Stühle im Rokokosaal des Landhauses Studnitz als der Wechmarer Heimatverein e.V. am 17. November 2017 zur „Geschichtsstunde im Landhaus“ einlud.

Der am 02.11.1982 gegründete Wechmarer Heimatverein feierte mit Gästen aus nah und fern seinen 35. Geburtstag und begrüßte als neues Inventar im Saal einen Flügel aus dem Jahr 1904, den der Münchner Klavierbauer Valentin Berdux schuf. Nach dem Auszug des geborgten Steinway-Flügels war eine Leere im Saal eingetreten, die durch einen Zeitungsaufwurf ein Ende fand, denn die Stadtverwaltung Waltershausen meldete sich, dass sie einen Flügel aus der Schule in Schwarzhäusen abzugeben hat. Heinz Bösenroth aus Eisenach begutachtete den Flügel und empfahl seine Restaurierung unter fachkundiger Leitung von Thomas Rülke aus Sangerhausen. Mit

Hilfe von Fördermitteln der Thüringer Staatskanzlei und einer größeren privaten Spende konnte die Restaurierung des Flügels umgesetzt werden, der von Helena Schwab am Abend kunstvoll aufgespielt worden ist.

Es war ein wahrer Gang durch mehr als drei Jahrzehnte Geschichte, der nach dem Heinz Bösenroth die Geschichte der Flügelrestaurierung erzählt hatte, damit begann, dass die Studnitzmäuse eine Historie über das Landhaus Studnitz ausplauderten, die Vereinsgründungsmitglied Hannelore Körbs vor mehr als zwei Jahrzehnten geschrieben hatte.

Diesem abwechslungsreichen Gedicht folgte ein Blick vom Vereinsvorsitzenden Knut Kreuch ins Jahr 1992 zum 1. Wechmarer Heimat- und Trachtenfest, dem Beginn sagenhafter Trachtenfeste vor einem Vierteljahrhundert und der Herausgabe

des Buches „Wechmar-Tor zum Thüringer Burgenland“. Mit diesem Buch begann nach einer „Chronik von Fr.Ritter“ aus dem Jahr 1901 eine neue Wechmarer Ge-



schichtsschreibung, zu der auch das 2002 erschienene Buch „Im Tal des wilden Wasers“ oder das 2017 herausgegebene Bändchen „Wechmar 1817 – Feuer, Hunger und Löwengebrüll“ gehören.

Die Mundartschwätzer beendeten den festlichen Tag mit einer wunderschönen Parodie auf die Geschichte des Vereins, dessen

Leistungen ihn in mehr als drei Jahrzehnten zum Boschafter seiner Heimatgemeinde machten.

Ein Ständchen auf dem Alphorn von Georg Kehr war die herzliche Einladung zum gemütlichen Beisammensein.

Der Wechmarer Heimatverein e.V. dankt allen seinen Mitgliedern, seinen Freunden

und Förderern für eine erfolgreiche gemeinsame Zeit und wünscht eine besinnliche Weihnacht sowie einen guten Start in ein gesundes Jahr 2018.

*Text: Knut Kreuch*

*Foto: Siegmар Gleichmar*

## AUSSTELLUNGS-AUSTAUSCH ZWISCHEN GOTHA (THÜRINGEN, DEUTSCHLAND) UND GASTONIA (NORTH CAROLINA, USA)

Gotha in Thüringen und Gastonia in North Carolina, USA, sind seit fast 25 Jahren als Partnerstädte verbunden. Seit dieser Zeit gab es auch die Idee, einen Ausstellungsaustausch zwischen den Museen beider Städte zu organisieren. Für Gotha schlossen sich die Stadt Gotha, die Stiftung Schloss Friedenstein mit dem Museum der Natur sowie die Museumslöwen e.V., die Gemeinschaft zur Förderung des Museums der Natur, zusammen, um eine Ausstellung über Gotha und den Thüringer Wald zu entwickeln und in Gastonia, im Schiele Museum of Natural History, aufzubauen. Diese Ausstellung, die am 6. September 2017 in Gastonia mit großer Publikumsresonanz eröffnet wurde, soll einen Einblick geben in Kultur- und Naturgeschichte unserer Region. Verbunden mit einem fiktivem Ausstellungsrundgang durch Gotha und die vier Jahreszeiten im Thüringer Wald wurden verschiedene Themen angeschnitten: Vom Schloss Friedenstein bis zur Forschungsbibliothek Gotha mit ihrer großen Sammlung von Briefen von deutschen Emigranten in den USA, von Flora und Fauna unserer Region, von ausgerotteten und zurückgekehrten Tieren wie Wolf, Wildkatze und Uhu, von der herzoglichen und heutigen Jagd, vom Wandern auf dem Rennsteig bis zum professionellen Wintersport in Oberhof, von der Holzernte bis zur Struktur eines Schneekristalls. Vogelpräparate und hochdetaillierte Kunststoffmodelle von Reptilien und Pilzen ergänzen die Ausstellung. Besucher können einen Felsen erklettern, um Einblicke in „Vitrinen-Höhlen“ zu bekommen und probieren, wie sich ein Wildschweinfell oder Fuchshaare anfühlen. Im Zentrum der Ausstellung steht eine Figurengruppe einer älteren Frau und eines kleinen Mädchens in historischen Thüringer Trachten, die gerade intensiv von einem Wolf fixiert werden. An dieser Stelle verbindet sich in der Ausstellung Natur- und Kulturgeschichte mit den daraus entstandenen Mythen und Märchen und der Besucher bleibt verwundert stehen, wenn er liest:

### Rotkäppchen lügt!

Das Märchen „Rotkäppchen“ entstand in der Region Hessen, etwa 100 km von Gotha entfernt, in einer Zeit, als der Wolf die Existenz einer kleinen armen Bauernfamilie

vernichten konnte, wenn er ihren normalerweise kleinen Tierbestand tötete. Die Gebrüder Jakob und Wilhelm Grimm sammelten die im Volk erzählten Märchen in Mitteldeutschland und veröffentlichten 1825 ca. 50 „Kinder- und Hausmärchen“ in der sogenannten „Kleinen Ausgabe“ mit überwältigendem Erfolg. Das Buch erschien 21 Jahre, nachdem der letzte Wolf in Thüringen getötet wurde. Die Ausgabe enthielt bunte Illustrationen ihres Bruders Ludwig Emil, der sich an der Kleidung seiner Zeit orientierte.

Im Märchen vom Rotkäppchen ist der Wolf gemein, hinterlistig und berechnend. Wölfe sind in der Regel scheue Tiere und meiden den Menschen. Aber die Angst vor dem Wolf hat sich bis heute erhalten, von Generation zu Generation, auch durch das Märchen vom Rotkäppchen, weitergegeben. In Deutschland gibt es seit der Wiederansiedlung der Wölfe im Jahr 2000 keinen einzigen nachgewiesenen Fall, indem sich Wölfe aggressiv gegenüber Menschen verhalten haben.

### Historische Trachten-Großmutter und Rotkäppchen

Die historische Kleidung unserer Großmutter und des kleinen Mädchens, das Rotkäppchen sein könnte, kommt aus Wechmar, einem kleinen und durch seine Geschichte weit bekannten Ort nahe Gotha. Von hier aus zog die bekannte Musikerfamilie Bach in die Welt, die Familie von Johann Sebastian Bach. Die Wechmarer Bürger engagieren sich seit vielen Jahren für die Erhaltung und Pflege ihrer historischen Trachten des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Sie richteten 1994 ein Großes Gesamtdeutsches Trachtenfest aus. Unsere Großmutter trägt einen dunklen Kirchenmantel oder Kindertragemantel über ihrem schwarzen Kleiderrock, einer Schürze, einer weißen Bluse, mehreren Unterröcken, einer langen weißen Unterhose, schwarzen Strümpfen und Schuhen. Kindertragemäntel haben sich in Thüringen auf Grund der geografischen Struktur entwickelt. An dieser Kulturtradition wurde lange festgehalten. Rauhes Wetter, schmale Täler, in denen sich die Dörfer entlangzogen und steile Gehwege zu den Häusern machten es notwendig, die Kinder unter dem eigenen Mantel zu tragen. Schwere Kinderwagen waren unpraktisch. So wur-

de der Kindertragemantel auch zum Zeichen einer regionalen Identität. Die schwarze Haube, welche alle Haare komplett bedeckt, zeigt den Status einer verheirateten Frau.

Die Tracht des kleinen Mädchens wurde 2017 wieder gefunden und für die Ausstellung nachgenäht. Kinder bekamen ihre erste Tracht meist am ersten Schultag mit ca. 6 Jahren. Junge Mädchen trugen keine oder kleine Hauben. Die Haare wurden immer hochgesteckt.

### Der böse Wolf – Gefürchtet, ausgerottet und zurückgekehrt

Wölfe (*Canis lupus*) wurden vom Menschen schon immer gnadenlos verfolgt. Im Dreißigjährigen Kriege (Zeit) kam es zu einer starken Vermehrung und zahlreiche Tiere streiften als „Landplage“ in den Vorbergen und Gebirgslagen des Thüringer Waldes umher. So wurden in der Gegend 20 km vor Gotha von 1643–1648 vierundvierzig Wölfe beobachtet, von denen 21 „gefangen“ werden konnten. Vor allem Herzog Ernst der Fromme hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Wölfe zu reduzieren und erließ deshalb 1656 eine „Verordnungen, wegen Ausrottung der Wölfe und anderer Raub-Thiere in denen Gothaischen Waldungen“. In den Wintern wurden große Wolfsjagden organisiert, an denen die Bauern teilnehmen mussten. Den letzten Wolf im Thüringer Wald erlegte man 1804.

Neben den winterlichen Treibjagden kamen auch Wolfsgruben und Wolfsgärten zur Anwendung. Dabei handelte es sich um durch Palisaden oder Flechtwerk eingezäunte Flächen, in denen sich eine Fallgrube befand. Aus historischen Darstellungen sind auch Wolfsangeln und Wolfsgalgen überliefert. Sie wurden mit Fleischködern bestückt und an einen Baum so hoch gehängt, dass der Wolf sie nur springend erreichen konnte. Dabei hing er sich selbst auf.

### Rückkehr in den Thüringer Wald

Nach dem 2. Weltkrieg drangen Wölfe immer wieder von Osten kommend in das Gebiet der ehemaligen DDR ein. Die Zahl der Wolfsabschüsse in der DDR wird mit rund 50 Stück angegeben. Ende des 20. Jahrhunderts wurde der Wolf in vielen Europäischen Ländern gesetzlich unter

Schutz gestellt. In Deutschland wurden Ende April 2015 insgesamt 31 Wolfsrudel, acht Paare und sechs residente Einzelwölfe gezählt. In Thüringen wurde am 11. Mai 2014 bei Ohrdruf (20 km von Gotha entfernt) eine wilde lebende Wölfin fotografiert.

Das Märchen vom Rotkäppchen ist auch in den USA bekannt und die aktuellen Diskussionen über die Rückkehr großer Raubtiere wie Wolf und Bär gibt es diesseits und jenseits des Atlantiks.

So verbindet „unser“ Ausstellungs-Rotkäppchen mit seiner Großmutter heute Gotha und Gastonia und zeigt, wie auch die Ausstellung selbst, dass es viel Gemeinsames, aber auch viele spannende neue Entdeckungen in beiden Städten zu machen gibt. Der Wunsch „people to people“ unserer Partner in Gastonia ist bereits wahr geworden. Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung entstanden viele neue Beziehungen und Freundschaften zwischen den Gothaern und ihren Partnern in Gastonia.

Die nächste Ausstellung in diesem Austauschprojekt wird am 3. Mai 2018 in Gotha eröffnet. Dann zeigt das Schiele Museum of Natural History Gastonia seine Ausstellung „Gastonia und das North Carolina Piedmont“ in Gotha. Wir sind gespannt auf interessante Einblicke in die Indianer- und Siedlergeschichte dieser Region, und ihre Verknüpfung mit Landschaft, Flora

und Fauna sowie die Geschichte der Stadt Gastonia.

*Beate Aé-Karguth  
Museumslöwen e.V.  
Gemeinschaft zur Förderung  
des Museums der Natur Gotha*

*Gotha, 18. Oktober 2017*



## THÜRINGER VERANSTALTUNGSKALENDER 2017

### ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE FÜR VOLKS- KUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2018

- 03.03.2018** Tanzseminar „Quadrillentänze“ mit Christian Lantau im Gemeindesaal Wechmar
- 10.03.2018** Tanzleiterseminar mit Maud Butter im Bürgerhaus Gü-Wechmar
- 17.03.2018** Seminar zur Herstellung von Binseneiern im Landhaus Studnitz Wechmar
- 27.–29.04.2018** Dudelsackseminar in Vorbereitung des Festkonzertes zum 10jährigen Bestehen der Wechmarer Mühlenpfeiffer im Landhaus Studnitz Wechmar
- 22.–24.06.2018** Dudelsackseminar für Anfänger und Fortgeschrittene im Landhaus Studnitz Wechmar
- 23.11.2018** Seminar für Vereinsrecht im Landhaus Studnitz Wechmar
- 21.–23.12.2018** Dudelsackseminar im Landhaus Studnitz Wechmar

### VERSAMMLUNGEN DES THÜRINGER LANDES- TRACHTENVERBANDES E.V. 2018

- 10.11.2018** **10.00 Uhr** Landesversammlung im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar

### VERANSTALTUNGEN 2018

- 14.04.2018** 24. Traditioneller Tanzabend in Oberschöbling mit den Thüringer Tanzgeigern und der Thüringer Trachten- und Brauchtumsschule Königsee
- 28.04.2018** **Großes Festkonzert „Eine musikalische Zeitreise auf dem Dudelsack“ anlässlich des 10jährigen Bestehens der Wechmarer Mühlenpfeiffer, 19 Uhr im Ekhoftheater des Schlosses Friedenstein**
- 30.04.2018** Ausstellungseröffnung Eduard Fiedler im Landhaus Studnitz Wechmar
- 18.05.2018** 22. Wechmarer Laubmännchenfest vor dem Landhaus Studnitz Wechmar
- 21.05.2018** Deutscher Mühltentag
- 03./04.08.2018** Sommertheater im Hof des Landhauses Studnitz Wechmar

- 18./19.08.2018** Tag des Thüringer Brauchs „Mundart“ in Kaltenlengsfeld
- 02.09.2018** 25. Exdorfer Trachtentanzfest
- 07.–09.09.2018** **1. Thüringer Stadtpfeiffertage in Gotha**
- 28.–30.09.2018** Kirmes des Wechmarer Heimatvereins
- 07. Oktober 2018** **12. Thüringer Landestrachtenfest und 200 Jahre Altenburger Bauernreiten in Altenburg**
- 21.10.2018** Tag der Tracht deutschlandweit
- 23.11.2018** Ausstellungseröffnung im Landhaus Studnitz – Krippenausstellung des Thüringer Landestrachtenverbandes
- 30.11./01.12.2018** Weihnachtsmarkt im Landhaus Studnitz
- 23.12.2017** 9. Thüringer Dudelsackweihnacht im Rokokosaal des Landhauses Studnitz

### ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGEN 2018

- 16.–18.03.2018** Deutscher Kinder- und Jugendtrachtentag im bayerischen Holzhausen
- 23.–25.03.2018** Deutscher Trachtentag im hessischen Marburg
- 01./02.09.2018** Gredinger Trachtenmarkt
- 25.–29.07.2018** 55. Europeade in Viseu/Portugal

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint im März 2018. Beiträge bitte bis 01.03.2018 an unsere Anschrift senden.

Die Thüringer Trachtenzeitung wird gefördert vom



### IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.  
Hohenkirchenstr. 13, 99869 Günthersleben-Wechmar

Druck: Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Erscheinung: 3 x jährlich

Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender

Telefon: 03 62 56 / 8 65 60

Telefax: 03 62 56 / 2 26 58

Internet: www.thueringer-trachtenverband.de

E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de